

Lifting mit Energieeinspareffekt

TEXT: Dipl.-Ing. (FH) Christine Ryll | FOTOS: Volker Wortmeyer, MSc.



Umbauen, erweitern und dabei einen modernen
Büro- und Produktionskomplex schaffen.

Die LP architektur ZT GmbH verlieh dem Konglomerat
von Meiberger Holzbau ein neues Aussehen.

HALLE UND BÜROGEBÄUDE

Wer selbst nachhaltige Architektur baut, sollte auch in einem nachhaltigen Firmensitz zu Hause sein. Aus diesem Grund entschloss sich die Meiberger Holzbau GmbH & Co. KG, den eigenen Betrieb in Österreichs „kleinste“ ökologische Fabrik zu verwandeln. Schon 2009 hatte Firmenchef Walter Meiberger damit begonnen, den gesamten Bestand thermisch zu sanieren. In diesem Zusammenhang baute er eine Halle mit 1.500 m² Werkstattfläche dazu. Im Untergeschoss des in Hanglage errichteten Bestands fand die Supermarktkette M-Preis Platz. Unter dem Dach warteten freie Flächen darauf, irgendwann in den Betrieb integriert zu werden, während die bisherigen Büroräumlichkeiten allerdings mit den Jahren zu klein wurden.

Daher entschloss sich der Firmeninhaber 2011, die leer stehenden Bereiche einer neuen Nutzung zuzuführen, den Bürotrakt zu erweitern, Wohnungen für die eigenen Mitarbeiter bereitzustellen und den Bestand zudem energetisch zu optimieren. „Wir realisieren ja primär Niedrigstenergiehäuser. Dieses Konzept wollten wir unseren Kunden nun auch vorleben“, erklärt Wolfgang Aigner, der bei Meiberger Holzbau für Marketing & Sales zuständig ist. Gleichzeitig wünschte Meiberger ein einheitliches Erscheinungsbild für das aus neuen und alten Bauteilen zusammengesetzte Ensemble. Um die beste Entwurfsidee für dieses Vorhaben zu finden, lud er drei Architekten zu einem Wettbewerb.

INDEX

21

HALLE
UND BÜRO

26

INTERVIEW

28

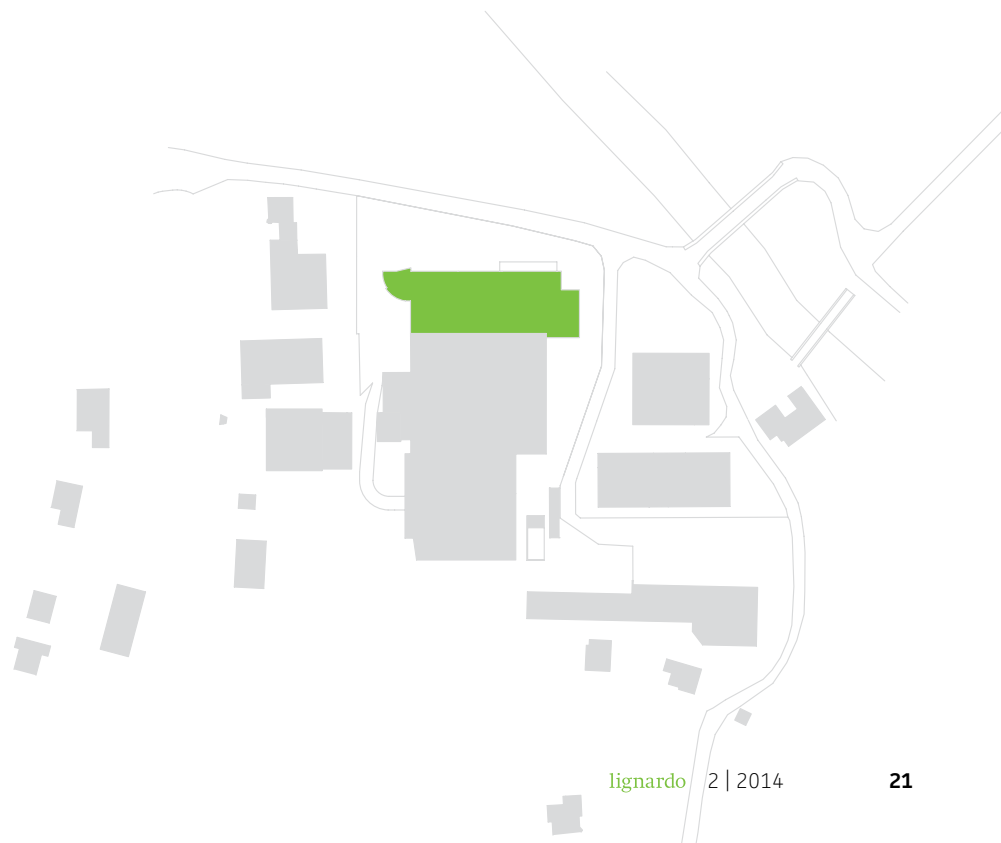
ENERGIE-
KONZEPT

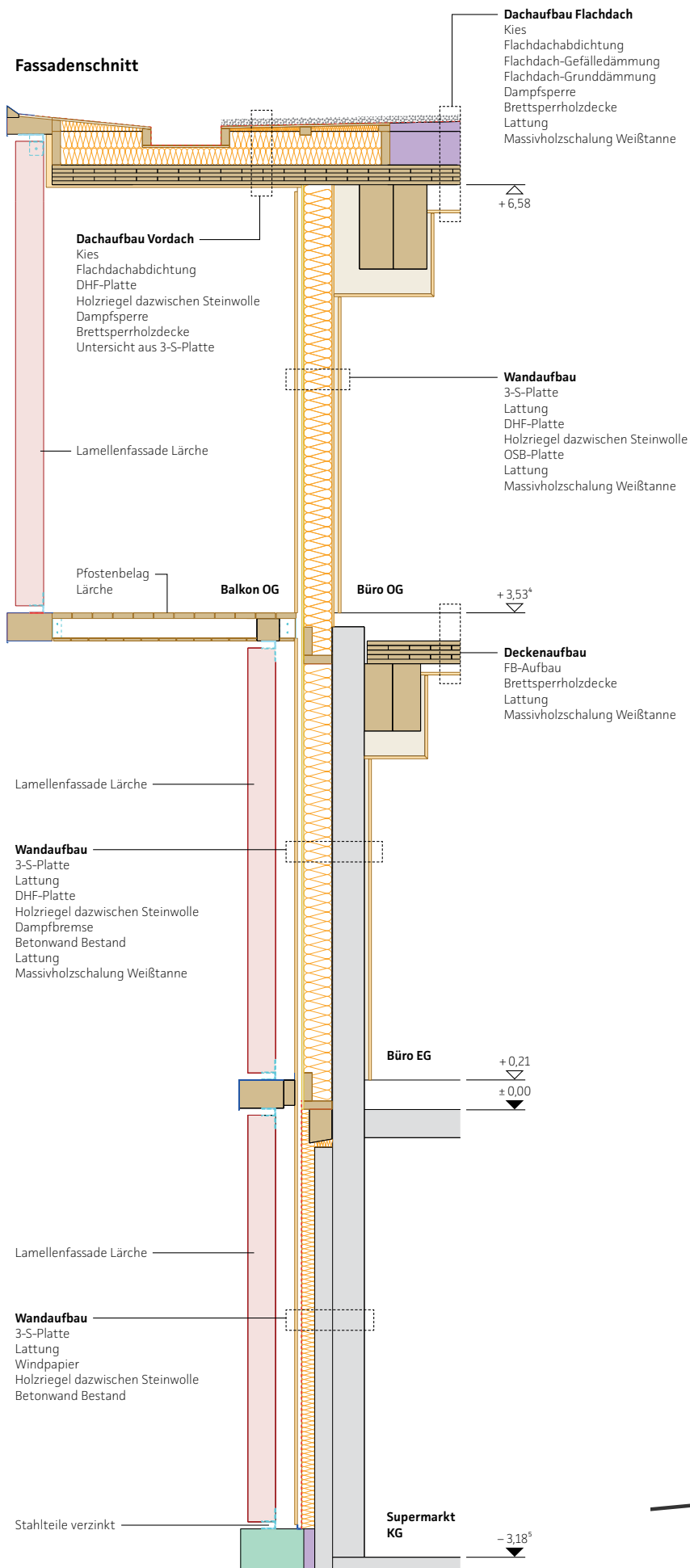
29

FAZIT

29

STECK-
BRIEF





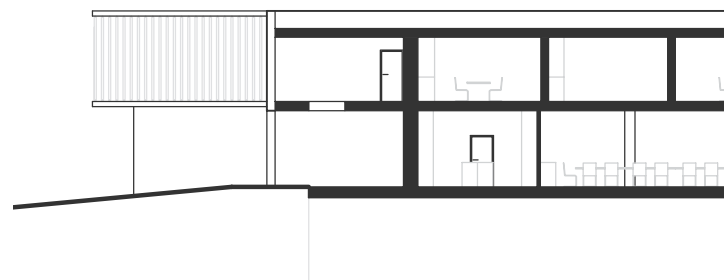
Lamellenvorhang kaschiert Übergänge zwischen Alt und Neu

Die Idee des Wettbewerbsgewinners, dem Büro LP architektur: ein Lamellenvorhang, der die unterschiedlichen alten und neuen Bauteile in einen Mantel hüllt und die breite Straßenfront kaschiert. Dahinter verbirgt sich nicht nur die 2009 errichtete Werkstatt. Auch der 2001 im Untergeschoss integrierte Supermarkt durfte bleiben. Um Raum für die Erweiterung der Büros zu schaffen, musste zwar ein Teil des Bestands abgerissen werden, doch gleichzeitig wurde an anderer Stelle zugebaut und innerhalb des Bestandes umgebaut und verändert.

So wären die neuen Wohnungen und die Büroerweiterung in der ursprünglichen Betonstruktur der mit zwei Satteldächern überdachten Bestandsbauten nur schwer darstellbar gewesen. Daher ließen die Architekten die Dachstruktur in Teilbereichen entfernen und ersetzen sie durch ein neues Dachgeschoss aus vorgefertigten Holzelementen und einem Flachdach. „Auf diese Weise konnten wir die gesamte Höhe ausnutzen und haben Raum und Fläche dazu gewonnen“, erzählt Tom Lechner, Architekt und Geschäftsführer bei LP architektur. Das Untergeschoss ergänzten sie durch ein Bistro in Kombination mit dem Supermarkt M-Preis. Darüber hinaus rundeten sie das bauliche Konzept durch ein Fluchttreppenhaus, Laubengänge, Balkone und Terrassen ab. Im Erdgeschoss des Neubaus zogen Bü-

ZEICHNUNGEN: LP ARCHITEKTUR ZT GMBH

Querschnitt





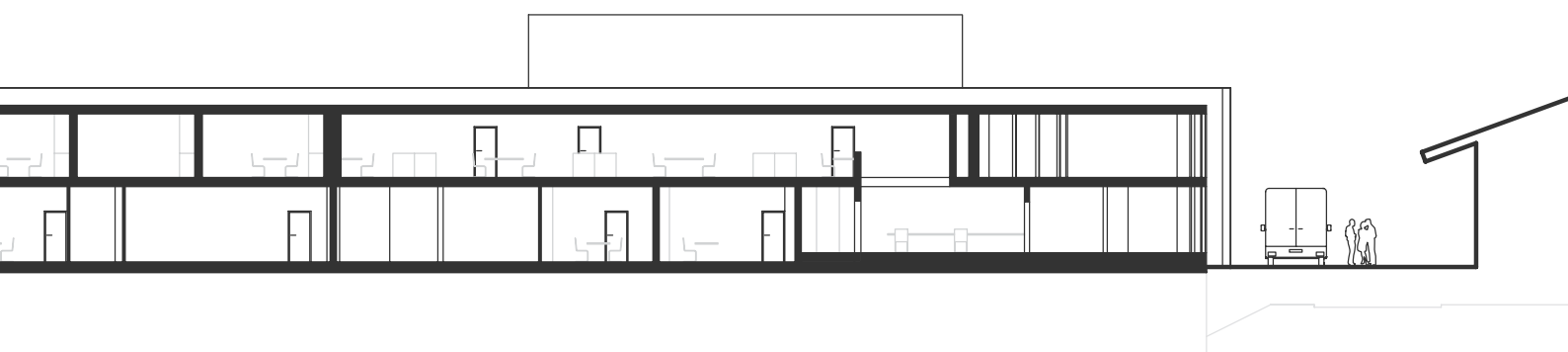
ros und Sozialräume für die Mitarbeiter ein, daneben befinden sich die Werkstätten. Im ersten Obergeschoss liegen die Büros der Techniker, ein Besprechungsraum, Küche und Cafeteria sowie acht Mitarbeiterwohnungen mit 50 bis 60 m² Wohnfläche.

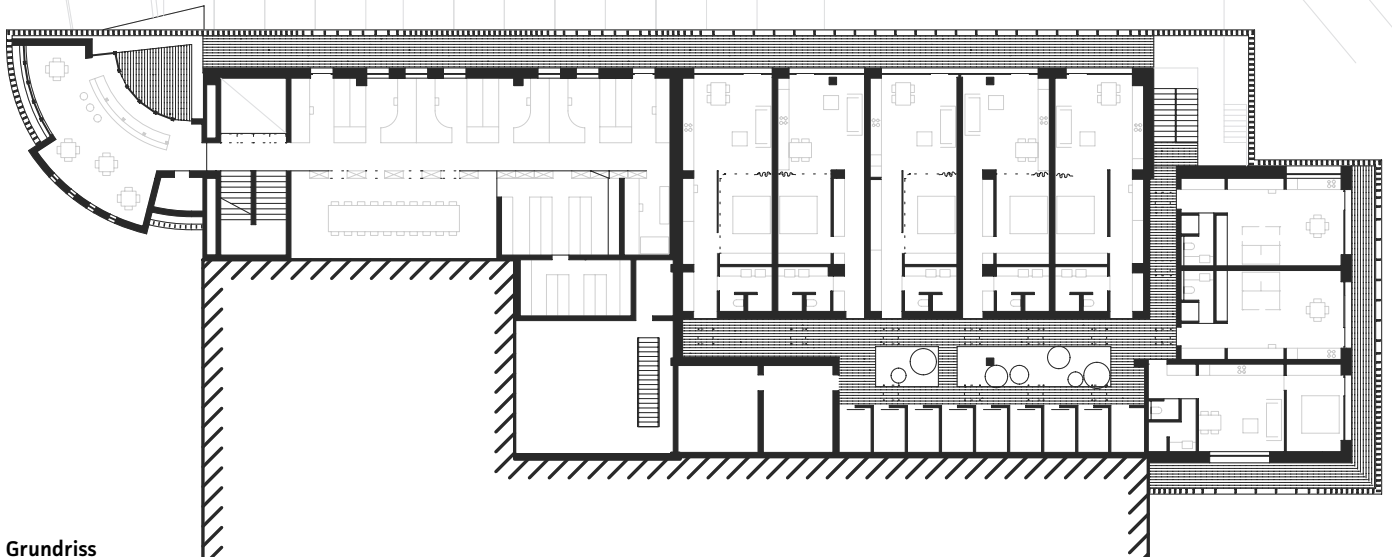
**Drei Materialien im Innenraum:
Weißtanne, Eiche und Loden**

Die Wände des Neubaus basieren auf Holzriegelbauweise, die Zwischendecken sind aus Brettsperrholzelementen konzipiert. Für die Fassaden wählte Meibinger sägeraue, unbehandelte Lärchenbretter. Die Fassade des Multifunktionsraums bekleiden sägeraue, grau lasierte Fichtenbretter. Im

Innenbereich des restlichen Gebäudes dominieren drei verschiedene Materialien: gebürstetes und weiß geöltes Eichen-Massivholz am Boden, bandsägeraue Weißtanne an den Wänden und Deckenuntersichten und brauner Lodenstoff in Form diverser Applikationen. Die sichtbare Oberfläche der Wände aus Weißtanne auf Lattung verbirgt die dahinter als Dampfbremse angeordneten OSB-Platten. Die Holzriegelkonstruktion mit der dazwischen angeordneten Mineralwolldämmung bildet das statisch relevante Gerüst. Holzfaserplatten stellen die Winddichtigkeit des Gebäudes sicher, hinterlüftete Dreischichtplatten aus Lärchenholz auf Lattung dienen als äußere Fassade. Als Fenster kamen im gesamten Ensemble Eiche-Alu-Fenster zum Einsatz. Der Lamellenvorhang der Fassade gliedert sie in einzelne nachvollziehbare Bereiche und dient gleichzeitig als Sonnenschutz.

↑ Im Supermarkt finden Kunden nun nicht mehr nur Brot und sonstige Lebensmittel vor, sondern auch ein neues Café.





Grundriss

Die Untersichten der Zwischendecken im Neubau sind mit Weißtannenholz auf Konterlattung bekleidet. Als Tragkonstruktion dienen Brettsperrholzelemente. Der Bodenaufbau schließt sich in der Regel aus Splittschüttung, Trittschalldämmmatten, PE-Folie, 7 cm Estrich und zuletzt jenem 20 mm dicken Massivholzboden aus Eiche zusammen. Als Dachkonstruktion des Neubautrakts wählten die Planer ein Kiesdach. Unterhalb der Kiesschüttung liegt Vlies, darunter sind die Grund- und die Gefälledäm-



↑ Die Architekten haben auch die Schreibtische für Meiberg maßgeschneidert.



→ Am langen Tisch geplant: Jedes Detail des Umbaus wurde vorher genau besprochen.



»Unser Ziel war es, unseren Betrieb in Österreichs kleinste ökologische Fabrik zu verwandeln.«

mung sowie die Folienabdichtung angeordnet. Die statisch tragende Konstruktion besteht aus Brettsperholz. In den Innenräumen des umgestalteten Firmensitzes finden von den Planern eigens entworfene Holzmöbel Platz, vom Regal bis zum Schreibtisch. Energieoptimierende und nachhaltige Details werten das Ensemble zusätzlich auf. Die Palette reicht hier von der Fernwärme aus dem benachbarten Biomassefernheizwerk über sparsame LED-Beleuchtung bis zur Photovoltaikanlage auf dem eigenen Firmendach und macht aus dem Mischbaukörper aus Bestand und Neubau ein Niedrigstenergiegebäude. Und damit das ideale Vorzeigeobjekt

für ein Unternehmen, das seit Jahren auf diesem Gebiet tätig ist. „Früher haben wir unser Konzept, nach dem wir bauen, immer erklären müssen. Jetzt kommen die Kunden zu uns und sehen das selbst“, freut sich Aigner. „Wir haben lange an unserem CI getüftelt. Mit dem Umbau ergibt unser Gesamtauftritt nun ein stimmiges Bild. Unser Firmensitz ist im wahrsten Sinne des Wortes das, was man Corporate Architecture nennt.“ Eine äußerst gelungene Corporate Architecture: Für die Schönheitsoperation im eigenen Betrieb erhielt Meiberger Holzbau im vergangenen Jahr den renommierten Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs. ■

ARCHITEKTENINTERVIEW

»Das Konglomerat an unterschiedlichen Bauetappen im Griff.«

Bauen, anbauen, umbauen: Fast jeder Familienbetrieb kennt diesen Zyklus im Zuge des eigenen Wachstums und der damit zusammenhängenden Veränderungen. Für Meiberger Holzbau kreierte Tom Lechner, Architekt bei LP architektur, ein neues Outfit, das alle Veränderungen unter einen Hut bringt.

1 Herr Lechner, Sie haben das Projekt Meiberger Holzbau durchgängig betreut. Was war die größte Herausforderung bei diesem aus Umbau, Neubau und Gestaltung bestehenden Bauvorhaben?

Das Spannendste an dem Projekt war das Thema Gestaltung, also die Herausforderung, das Konglomerat an unterschiedlichen Bauetappen in den Griff zu bekommen und ein gelungenes Ganzes daraus zu kreieren.

2 Ist das eine gängige Bauaufgabe?

Auf dem Land gibt es häufig Familienbetriebe, die irgendwann gewachsen sind. Diese haben daraufhin in der Regel sukzessive erweitert, adaptiert und angebaut. In den wenigsten Fällen passiert dies allerdings im Gesamtkonzept. Irgendwann allerdings kommt der Punkt, an dem solch ein Unternehmen eine nächste Erweiterung benötigt oder ein CI (Corporate Identity) kreieren möchte. Dann steht die Geschäftsführung einem baulichen Konglomerat gegenüber – und dem Problem, dass es wirtschaftliche Gesichtspunkte in der Regel nicht erlauben, neu zu bauen. Also findet eine weitere Adaptierung statt oder aber man schafft es, mit wenigen Mitteln ein „großes Gesamtes“ zu erzielen.

3 War das auch so bei Meiberger?

Ja, wobei mit „großem Ganzen“ in diesem Fall auch das Volumen gemeint ist. Der Betrieb ist sehr groß und die größeren, älteren Hallen haben mit dem Umbau auch eine neue Präsenz im Straßenraum erfahren. Eine Herausforderung des Projekts bestand in diesem Zusammenhang auch in der Multifunktionalität des Ensembles. Meiberger wollte neben Büros ja auch Wohnungen anbieten. Der Anspruch an eine Wohnung ist aber ganz anders als der an einen Arbeitsplatz oder eine Produktionsstätte. Der vorhandene Lebensmittelmarkt schließlich sollte – in der Fassade – attraktiver präsentiert werden.

4 Ihre Lösung für diese Probleme war der Lamellenvorhang?

Mit ihm haben wir ein Element gefunden, das so stark ist, dass es den Bestand im besten Fall kaschieren kann. Dabei war es uns nicht wichtig, diesen so zu kaschieren, dass er nicht mehr in Erscheinung tritt. Es gibt sehr wohl Schnittstellen, wo sich die neue Fassade mit dem Bestand vereint und überlagert. Und das ist auch gut so. Denn auf diese Weise versteht man auch gewisse Situationen, die man anders lösen würde, wenn man neu bauen würde. Man muss bei einer solchen Adaption in gewissem Grad auch akzeptieren, dass man formal nicht dieselbe Sprache spricht wie der Bestand.

LP ARCHITEKTUR ZT IM BLICK**5 Können Sie das näher erklären?**

Der Lamellenvorhang bildet ein eigenes CI. Dahinter liegen die unterschiedlichen Funktionen mit ihren jeweils notwendigen Qualitäten, Geraden und Schnittstellen. Im Untergeschoss kaschiert der Lamellenvorhang darüber hinaus relativ gut den Lager- und Zulieferungsbereich für den Lebensmittelmarkt. Dieser Bereich ist normalerweise formal eher unattraktiv. Für uns war es bei der Suche nach jenem Element Lamellenvorhang auch wichtig, etwas zu finden, was sich unmittelbar mit dem Material Holz umsetzen lässt. Die Lösung ist daher auch nicht modisch. In 20 Jahren wird sie noch genauso up to date sein wie heute.

6 Welchen Weg sind Sie bezüglich der energetischen Optimierung des Ensembles gegangen?

Wir haben mit der neuen Hülle natürlich auch den Bestand energetisch optimiert. Das war die absolut logische Fortführung dessen, was Meiberger bei seinen Kunden macht und wofür sich auch unser Büro einsetzt. In der Praxis ließ sich das nur so umsetzen, dass wir die vorhandene Struktur dort thermisch maxi-

mal saniert haben, wo es auch Sinn macht, also in den Büro- und Wohnbereichen. Da haben wir abgerissen, neu errichtet und optimal saniert. Die Lager und Produktionsbereiche haben wir zwar auch gedämmt, aber daraus kein Passivhausprojekt gemacht. Hier bestand die Herausforderung darin, das Projekt energetisch als Gesamtprojekt zu sehen. Es bringt nichts, wenn man einen Teil eines Gebäudes hochwertig dämmt, einen anderen aber ignoriert. Wir sind daher „step by step“ vorgegangen, um die jeweils richtigen energetischen Investitionen und Sanierungen zu bestimmen und letztlich sagen zu können: „Wir haben ein gutes Gefühl bei der Gesamtsanierung!“

7 Welche Idee stand hinter Ihren Entwürfen beim Innenausbau?

Wir haben uns sehr bemüht, das Material Holz sehr konsequent einzusetzen. Dabei mussten wir sowohl die Oberflächen als auch die jeweilige Funktion berücksichtigen. Aufgrund der Weichheit mancher Holzarten sind diese zum Beispiel nicht als Bodenbelag einsetzbar. Daher kam hier das Hartholz Eiche zum Zuge. Insgesamt haben wir das Projekt auch in diesem Punkt gemeinsam mit dem Bauherrn entwickelt. Ziel war dabei immer, starke Räume zu generieren, die ästhetisch auch über längere Jahre funktionieren. ■

LP architektur wurde vor mehr als einer Dekade gegründet. Seit dieser Zeit hat das Büro bewiesen, dass sich jede bauliche Herausforderung auch mit nachhaltiger und energetisch optimierter Architektur bewältigen lässt.

Ein Büro, so groß wie eine Fußballmannschaft. Das elf Mann große Team LP architektur hat sich schon an fast jede Bauaufgabe im Hochbaubereich herangewagt, die es gibt. Die Planer realisieren Gewerbe- und Bürobauten ebenso wie öffentliche Gebäude und private Wohnhäuser. Zusätzlich sind sie im Innenausbau tätig und haben, wie bei Meiberger Holzbau, auch schon Möbel entworfen und gestaltet. Lediglich im sozialen Wohnungsbau sind sie derzeit nicht tätig, auch wenn sie darin ebenfalls Erfahrungen haben, „weil es hier vor allem um Förderungen, Flächennutzungen und sonstige Anforderungen geht, in den wenigsten Fällen um Architektur“, erklärt Geschäftsführer Thomas Lechner.

In diesem Jahr steht dafür die erste Schulplanung für das Büro an, und zwar in Form eines viergeschossigen Holzbaus. Im vergangenen Jahr wurden eine Straßenmeisterei, mehrere Einfamilienhäuser, ein Jugendhotel und ein Bürogebäude fertig. Aktuell realisieren die Planer zudem ein Gemeindezentrum und ein Kulturzentrum, beides Aufträge aus Wettbewerben, die sie für sich entscheiden konnten.

„Unser Steckenpferd sind unsere Kunden“, erklärt Lechner. „Wir sehen sie als Partner, die Ansprüche an Architektur haben oder sich über die Architektur einen neuen Auftritt verschaffen wollen.“

Bevorzugte Materialien haben sie bei ihren Projekten nicht. „Wir bauen so, wie es wirtschaftlich beziehungsweise funktionell und materialspezifisch sinnvoll ist, die Straßenmeisterei etwa in Hybridbauweise, das Jugendhotel in Holz, wobei die Turnhalle wiederum aus massivem Beton besteht, weil sie in den Hang hineinragt“, informiert der Architekt. Ein Material hat sich allerdings im Lauf der Jahre immer mehr in den Vordergrund gespielt: Holz. „Und zwar einfach deshalb, weil man damit qualitativ gut arbeiten kann“, fährt Lechner fort. „Holzbauten sind eine gute Alternative zu banalen Vollwärmeschutzhäusern. Das reizt uns, und auch das Feedback der Bauherren ist einfach nur gut.“



Tom Lechner ist Architekt und Geschäftsführer der LP architektur ZT GmbH. Er ist zudem Präsident der ZV-Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Landesgruppe Salzburg.

ENERGIE KONZEPT

Vorleben, nicht nur erklären, das ist die Devise von Meiberger Holzbau. Seit das Unternehmen den eigenen Firmensitz umgebaut, erweitert und energetisch optimiert hat, können sich die Berater die Erklärung sparen. Das Gebäude spricht klar für sich.

VON 150 AUF 30: JEDES DETAIL SPART ENERGIE

Die kleinste ökologische Fabrik Österreichs zu besitzen, hatte sich Walter Meiberger, Firmenchef von Meiberger, einst gewünscht. Mit dem Umbau des eigenen Firmensitzes hat er diese Maxime in die Realität umgewandelt. Das Holzriegelgebäude ist hoch wärmegeklämt, die Fenster sind mit Dreifachverglasung versehen. Der Lamellenvorhang der Fassade dient gleichzeitig als Sonnenschutz. Auf dem Dach sitzen seit Sommer 2013 Kollektoren einer 500-kW-Anlage. Damit produziert das Unternehmen die gesamte Energie, die es selbst im Jahr benötigt.

Das Restholz aus der Zimmerei liefert der Betrieb an das Biomassefernheizwerk Lofer, das im Gegenzug Wärmeenergie zur Verfügung stellt. In den Wohnungen und in den Büros ist eine Fußbodenheizung verlegt. In der Produk-

tionshalle hängen Deckenstrahlplatten. Die großen Radiatoren strahlen Wärme aus, ohne Zugscheinungen hervorzurufen. Auf eine Lüftungsanlage verzichtet Meiberger in den meisten Räumen. Stattdessen gibt es an jedem Arbeitsplatz Türen, die auf die Balkone führen. Lediglich der Besprechungsraum verfügt über eine kontrollierte Lüftung. Als Leuchtmittel dienen größtenteils LED- bzw. Halogenleuchten. Auf diese Weise kann etwa die komplette Fassade per LEDs mit einer Gesamtleistung von nicht einmal 300 Watt beleuchtet werden.

Alle diese Errungenschaften machen das Gebäude zum Niedrigstenergiehaus „mit einem Verbrauch von knapp 30 kWh/(m²a)“, rechnet Aigner vor: „Vor dem Umbau summierte sich unser Heizenergieverbrauch auf rund 150 kWh/(m²a).“

ENERGIEKENNWERTE	
Konditioniertes Brutto-Volumen Büro, Wohnungen und M-Preis	13.092 m ³
Energieverbrauch	30 kWh/(m ² a)
Heizmittel	Fernwärme aus Biomasse-fernheizwerk

↓ In der Produktionshalle wird mit Deckenstrahlplatten geheizt.





← Ein Lamellen-
vorhang
verleiht Alt- und
Neubau
ein einheitliches
Aussehen.

FAZIT

Ein Konglomerat aus Baustilen ohne einheitliches CI und durchgängiges Nutzungskonzept: So sehen viele gewachsene Familienbetriebe aus. Was nach und nach entstanden ist, wirkt meist auch so aus. Beim Projekt Meiberger Holzbau hingegen ist es den planenden Architekten der LP architektur ZT GmbH gelungen, dem Unternehmenssitz ein einheitliches Aussehen zu verleihen. Gleichzeitig haben die Planer es geschafft,

aus Produktionshallen und Bürotrakten so etwas wie Österreichs kleinste ökologische Fabrik zu kreieren. Dabei sind sie bewusst Kompromisse eingegangen, um den Bestand immer noch nach Bestand aussehen zu lassen und die Neubautrakte auch tatsächlich modern und neu zu gestalten. Das beauftragende Unternehmen hat damit nicht nur energetisch und in puncto Nutzerwert gewonnen, sondern auch optisch das große Los gezogen. ■

STECKBRIEF

Sanierung und Erweiterung des Unternehmens Meiberger Holzbau

3.679

**M² BRUTTOGRUNDFLÄCHE BÜRO,
WOHNUNGEN UND M-PREIS**

3.411

**M² BRUTTOGRUNDFLÄCHE
WERKSTÄTTE**

**KONDITIONIERTES BRUTTO-
VOLUMEN BÜRO, WOHNUNGEN
UND SUPERMARKT:**

13.092 m³

**KONDITIONIERTES BRUTTO-
VOLUMEN WERKSTÄTTE:**

16.335 m³

ARCHITEKT:

LP architektur ZT GmbH,
A-5541 Altenmarkt i. Pongau,
www.lparchitektur.at

HOLZBAU:

Meiberger Holzbau GmbH & Co. KG,
A-5090 Lofer,
www.holzbau-meiberger.at

INBETRIEBNAHME/BEZUG:

Juli 2012

BAUZEIT:

10 Monate

BAUHERR:

Meiberger Holzbau GmbH & Co. KG,
A-5090 Lofer

lignardo.de

Projekte.

Termine.

Tipps.

Newsletter.

Immer aktuell
im Internet.

Zeitschrift für Holzbau und Architektur > lignardo

www.lignardo.de

lignardo

zeitschrift für holzbau und architektur

WEKA

STARTSEITE ABONNEMENT MEDIADATEN MATERIAL TERMIN-TIPPS WIR ÜBER UNS

Startseite AUSGABE 1 | FEBRUAR 2014 MEHRGESCHOSSER

AUSGABE 1 | FEBRUAR 2014

Mehrgeschosser

Sind Hochhäuser aus Holz die Zukunft?

Deutschland hat seit einigen Jahren eine Binnenmigration, weg aus den ländlichen Gegenden, rein in die Städte. 2012 stieg die Zahl der Baugenehmigungen bei den Mehrfamilienhäusern um 13,3 Prozent, die der Einfamilienhäuser sank um 5,8 Prozent. Wird sich der Trend in ...

→ Weiterlesen

Foto: David Barbour

ASPEKTE

In einem denkmalgeschützten Ensemble mit fast 1.000-jähriger Geschichte sollte ein modernes und vollökologisches Niedrigenergiehaus entstehen: Schloss Blumenthal in Aichach. Der dreigeschossige Holzständerbau ist als kompakter, klarer Baukörper zeitgemäß gestaltet. Im Gebäude spiegeln sich die vier Säulen Blumenthals wider: Kultur, Ökologie, ...

MATERIAL

Egal ob Brandschutz, Sonnenschutz oder ein außergewöhnliches Design: Tore, Türen, Fenster und Treppen können auf eine anspruchsvolle Weise für Sicherheit in den eigenen vier Wänden sorgen. Rahmenloses Design Optisch rahmenlose Aluminium-Holz-Fenster AHF 105 S Integral von Kneer-Südfenster. ...

ESSAY

Pile it up and fill the gap
Seit ihrer Besiedelung durch die europäischen Einwanderer wird in den USA mit Holz gebaut, von den einfachen Blockhütten der ersten Siedler bis hin zu ganzen Städterweiterungen in den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts (z. B. Lakewood, L.A., 1950). Holz ermöglicht „American Dreams“
Mit einem einfachen Holzbausystem, dem Anceinandernageln von immer der gleichen Lattung (two-by-four), das auch

INDEX

3 **EDITORIAL**
Hochhäuser aus Holz sind die Zukunft

4 **ASPEKTE**
Holz setzt auf Höhe

8 **FOKUS**
Lückenbebauung, Berghotel, Sportzentrum und Hybridbau

48 **MATERIAL**
Fenster, Türen, Tore, Treppen

54 **TRAGWEITE**
Treppen als Highlights der Architektur

60 **ESSAY**
Von den frühen Anfängen des Holzbaus bis in die Zukunft

TRAGWEITE

Sie sind architektonische Elemente, Gebrauchskunst oder einfach nur funktionelle Banalitäten: Treppen gehören zum planerischen Alltag. Erst gut gestaltet zählen sie zu den Highlights in der Architektur.

AKTUELLE AUSGABE

lignardo

AUSGABEN-ARCHIV

3 | 2013 **Urbanes Bauen**

2 | 2013 **Kindergärten & Schulen**

1 | 2013 **Freigeleimte Holzbauten**

NEUE KOMMENTARE

→ **Planspieler**, am 14.09.2013
Das Beispiel dieser Elterninitiative zeigt, wie man mit erfahrenen...

TERMIN-TIPPS

Architektseminar
+ 03.03.2014

BESUCHEN SIE UNS IM WEB:

→ www.lignardo.de



FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER:

@lignardo | twitter.com/lignardo